

tionsprobleme in den Höhenlagen bei *Or sai chi l'onore* – *Jetzt weißt du, wer die Ehre mir rauben wollte*. Hier erreicht sie kaum einmal das hohe Niveau. Auch hat sie Atemproblem und macht Pausen, wo keine stehen. Ist sie überfordert?

Undeutlichkeit und gutturales Singen kennzeichnet über weite Strecken den Gesang von Jean Sébastien Bou als Don Giovanni. Regina Richter (Donna Elvira) kämpft meist mit den Höhenlagen und forciert dabei fortwährend.

Die Arie des Don Ottavio *Dalla sua pace – von ihrem Frieden* [Donna Annas] *hängt meiner ab*, hat Mozart in die Wiener Fassung eingeschoben. Julien Behrs Gesang bringt einen Lichtblick schon allein von der Wortdeutlichkeit her. Leider ist seine Stimme öfter zu kehlig und zu viel Vibrato durchwirkt seinen ansonsten lyrisch wohlgeformten Gesang. Die Höhen kommen allerdings deutlich und die Verzierungen werden nicht verschliffen. Kurzer Zwischenapplaus.

Eine weitere angenehme Erscheinung ist Aoife Miskelly (Zerlina). Ihre Stimme ist einschmeichelnd und gut geführt bei *Batti, batti, o bel Masetto – Schlage, schlage, o schöner Masetto*. Die Spitzentöne sind durchweg angenehm weich. Auch ihr gewährt das Publikum kurzen Applaus.

Fazit

Das Gürzenich-Orchester unter François Xavier Roth zeigte perfekte Gestaltung in der Begleitung der Sänger, selten ist es zu laut. Auch die Dynamik ist vorzüglich. Die Sängerleistung ist sehr gemischt.

Doch das Ernüchterndste nach der außerordentlich gelungenen Aufführung der *Bohème* in Michael Hampes Regie war die Inszenierung. Hier ist nicht der

Ort einer analytischen, eigentlich notwendigen Betrachtung, zumal OPERAPOINT sich hinsichtlich der Regie meist zurückhält. Aber eine enorme Enttäuschung kann hier nicht verhehlt werden.

O. Zenner

Schallplattenkritik-Preis für François-Xavier Roth

Im Anschluss an das Gastspiel seines Orchesters „Les Siècles“ beim Hamburger Musikfest nahm der Dirigent François-Xavier Roth am Montag den Jahrespreis der deutschen Schallplattenkritik entgegen. Die Auszeichnung gilt insbesondere der Live-Produktion von zwei Werken Igor Strawinskys, die vor 100 Jahren Furore gemacht hatten: „Le Sacre du Printemps“ und „Petrouchka“, eingespielt von Roth mit „Les Siècles“. Roth, Chef des SWR-Orchesters, ist Originalklang-Spezialist und Experte für zeitgenössische Musik. **BZ**

Badische Zeitung 29.04.16 Seite 11

Raummusik mit Solo

Vito Žuraj gewinnt Abbado-Preis

Der Claudio-Abbado-Kompositionspreis der Berliner Philharmoniker geht in diesem Jahr an den siebenunddreißigjährigen slowenischen Komponisten Vito Žuraj. Bisher wurde die durch die Abbado-Stiftung ermöglichte Auszeichnung in unregelmäßigen Abständen verliehen, an Jörg Widmann (2006), Bruno Mantovani (2010) und Valerio Sannicandro (2014). Zukünftig soll der Preis alle zwei Jahre vergeben werden. Žuraj hat für die Orchester-Akademie der Berliner Philharmoniker eine Raummusik für großes Orchester und Sopransolo geschrieben, die am 5. November im Kammermusiksaal der Berliner Philharmonie uraufgeführt werden soll. **F.A.Z.**

Frankfurter Allgemeine Zeitung